

Lieblinge des amerikanischen Publikums



Lew Ayres war ursprünglich Musiker aus Passion und kam eines Tages nach Hollywood, wo seine Kapelle in einem Hotel Unterhaltungskonzerte gab. Zufällig geriet er an einen Filmagenten, der ihn mit einem Schauspieler verwechselte, und hatte das große Glück, 1929 unter einer Anzahl von möglichen Bewerbern von Greta Garbo für ihren Film „Der Kuß“ ausgesucht zu werden. Berühmt wurde er jedoch durch den nach Remarque gedrehten Film „Im Westen nichts Neues“. Bei der letzten Oskarverteilung lag Ayres aussichtsreich im Rennen, aber Laurence Oliver wurde für noch besser befunden.

Olivia de Havilland. - Die in Tokio geborene Schwester der Filmschauspielerin Joan Fontaine ist durch ihre Mutter erblich „filmbelastet“. Schon im letzten Jahr wurde sie mit dem Preis der Filmakademie ausgezeichnet. Durch ihre Rolle in dem Film „The snake-pit“, der sich mit den Verhältnissen in einem amerikanischen Irrenhaus befaßt, hielt sie sich auch dieses Jahr in der ersten Reihe amerikanischer Filmschauspielerinnen. Hollywood holte sie nach einer von Max Reinhardt inszenierten Aufführung des „Sommernachtstraum“ von der Bühne. In die Reihe der Stars rückte sie durch den Film „Das goldene Tor“ ein.